

Hanauer Anzeiger

Richter als Beruf und Hobby

Wochentags am Gericht, am Wochenende unterm Korb: Ulrich Böttger ist als Referee für die TG Hanau unterwegs



Hauptberuflich Richter, in der Freizeit Schiedsrichter: Ulrich Böttger pfeift für die TGH. Foto: Sharaf

Basketball (sha/mol). Unter der Woche der Talar, am Wochenende das Schiedsrichterhemd. Ulrich Böttger wechselt zwar die Garderobe, nicht aber die Funktion, schließlich trägt der hauptberufliche Richter als Referee auch auf dem Basketballcourt die Entscheidungsgewalt. Zur TG Hanau zurückgekehrt, möchte der erfahrene Unparteiische dem Verein auch in diesem Bereich zu einem soliden Fundament verhelfen. Wenn er nicht selbst pfeift, ist der promovierte Jurist auch stellvertretender Vorsitzender des Schiedsrichterausschusses des Hessischen Basketballverbands, wo er sich verstärkt der Jugendarbeit widmet.

Begonnen hatte die Böttgers Schiedsrichterkarriere eigentlich gegen seinen Willen. „Ich wurde von meinem damaligen Physiklehrer zwangsverpflichtet“, erinnert sich der Referee an seinen ersten Pfiff im Alter von 17 Jahren. Dennoch fand der Schüler schnell Spaß an der Offiziellenrolle. „Mein Können als Unparteiischer überstieg meine Basketballfähigkeiten schnell“, resümiert der heute 32-Jährige. Nach Einsätzen bei „Jugend trainiert für Olympia“ entschloss sich Ulrich Böttger damals dazu, seiner Laufbahn als Unparteiischer den Weg zu ebnen und seine erste Lizenz zu erwerben.

In diesem Jahr tun es ihm knapp 20 Schirlnovizen der Turngemeinde Hanau gleich und absolvieren einen Einsteiger-Kursus mit 16 Ausbildungseinheiten, einem Regeltest und einer Fitnessüberprüfung. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre, einzige Voraussetzung ist die Mitgliedschaft in einem Basketballverein. Sind diese Hürden genommen, ist der erste Schein erworben

und der Weg aufs Vereinsparkett für zwölf Monate barrierefrei. „Allerdings sind die Kriterien nicht so scharf wie beispielsweise im Fußball“, gibt Böttger zu bedenken. In der Pflicht sind auch die Vereine, die Beststellungsquoten zu erfüllen haben. Die TGH kommt dem mit 16 aktiven Unparteilichen nach, setzt aber trotzdem auf den Nachwuchs, was auch in deren eigenem Interesse sein kann. „Als Referee erarbeiten sich die Kids eine soziale Kompetenz, die im Berufsleben förderlich sein kann“, erläutert der stellvertretende Vorsitzende der Schiedsrichterkommission des Hessischen Basketballverbandes die Vorzüge der Ausbildung, die den Anwärtern weit mehr als graue Theorie und eine große

Kapitän Schneider nimmt Auszeit

Basketball (sha/mol). Die Turngemeinde Hanau verliert den zweiten Kapitän innerhalb von zwölf Monaten. Der Nachfolger von Mirko Witt als Spielführer der White Wings, Jens Schneider, wird dem Team in der kommenden Saison in der 2. Regionalliga nicht mehr zur Verfügung stehen. Grund ist eine berufliche Weiterbildung, die der schussstarke Forward antritt und deshalb sein mittlerweile 19-jähriges Engagement bei der Turngemeinde unterbricht. Das 32-jährige Urgestein hatte bereits vor vier Jahren mit dem Team in der ersten Regionalliga gespielt und auch in der abgelaufenen Höchstleistungen zeigen können.

Lunge abverlangt. Ein Basketballschiedsrichter ist der besonderen Situation ausgeliefert, sich mit einem quasi gleichberechtigten Kollegen ständig besprechen und eine klare Linie abstimmen zu müssen. Hier und in vielen anderen Situationen mit aufgebrauchten Beteiligten ist es nötig, seine Entscheidungen klar kommunizieren. Auch mittels der Körpersprache, schließlich sind die Offiziellen oftmals sehr viel kleiner als die Aktiven, was die Durchsetzung von Entscheidungen nicht leichter macht. In seiner Funktion beim Hessischen Landesverband kümmert sich Böttger speziell um den Nachwuchs, indem er Förderkader betreut und den jungen Schiedsrichtern als Trainer mit Rat und Tat zur Seite steht.

Dementsprechend selten schafft es der promovierte Jurist, selbst an die Pfeife kommen. Böttger ist momentan in der Oberliga aktiv und entscheidet in 40 Spielen pro Saison selbst über Fouls und Fußfehler. Für die kommende Saison ist er für die zweite Regionalliga eingeplant. Die vergleichsweise geringe Zahl seiner aktiven Einsätze – Kollegen fahren zu 120 Partien und mehr pro Spielzeit – ist darauf zurückzuführen, dass sich der Arbeitsplatz des Hanauers vom Parkett an den Schreibtisch verschoben hat. Die organisatorische Arbeit als Funktionär nimmt viel Zeit in Anspruch, hinzu kommen Fahrten durch ganz Hessen. Insgesamt verschlingt der Basketball in Böttgers Woche acht Stunden.

„Ein zeitintensives Hobby“, kommentiert der 32-Jährige: „Dennoch ist es nicht einmal semiprofessionell.“ Beruflich kann Böttger von der Rolle als Regelwächter ebenfalls nicht lassen: Er ist Familienrichter am Hanauer Amtsgericht. Die Stelle,

die er Ende des vergangenen Jahres antrat, vermittelte der Landtagsabgeordnete Alois Lenz.

Somit war auch eine Rückkehr zur Turngemeinde möglich, nachdem es den Juristen vor zwei Jahren berufsbedingt nach Mittelhessen verschlagen hatte. Zurück in der Goldschmiedstadt, sieht er in seiner Funktion auch eine sportliche und soziale Perspektive. „Ich möchte mit meiner Arbeit im Verein zu einem soliden Fundament für die ambitionierten Pläne beitragen und mich außerdem in den Dienst der Kommune stellen“, erklärt der Richter.

Zwar hat ihn die Freizeitbeschäftigung an der Pfeife nicht dazu gebracht, die Juristenkarriere einzuschlagen, dennoch beobachtet Ulrich Böttger einen Austausch von Kompetenzen zwischen den Ämtern. „Die Wochenenden helfen mir, die multikulturelle Sozialstruktur der Region, die ich sehr schätze, besser zu verstehen und meine berufliches Schaffen einzubringen.“ Außerdem bestärke es ihn darin, auch in emotional aufgeladenen Situationen kühlen Kopf zu bewahren.

Seine Laufbahn unter Hessens Basketballkörben reflektierend kann der erfahrene Schiedsrichter auf viele Highlights zurückblicken. In der ersten Regionalliga war Böttger in mit 1200 Zuschauern gefüllten Arenen an der Pfeife, internationale Turniere brachten ihn unter anderem nach Österreich und Schweden. Obwohl es keine Altersobergrenze für die Referees gibt, sieht der 32-Jährige seine Perspektive nur noch bedingt auf dem Parkett. „Ich habe den Zenit meiner Leistungsfähigkeit erreicht und will nun Steigbügelhalter für die nächste Generation sein“, sagt Ulrich Böttger.